

## Zu Hesychius und Josephus.

Zwischen ἄσπετον und ἀσάριον steht in der Marcianischen Handschrift des Hesychius eine Glosse, die Musurus, sicherlich nur weil er sie nicht zu entziffern vermochte, durchstrichen hat und die daher, wie alles von Musurus durchstrichene, in der nach jener Handschrift

veranstalteten aldinischen Ausgabe vermischt wird, also auch in der Alberti'schen, welche so gut wie alle früheren Ausgaben von der Aldina abhängt. Erst Schow hat die verschollene Glosse hervorgezogen und nach seinen Angaben hat sie der neueste Herausgeber, Moriz Schmidt, dem Text (I p. 297) einverleibt in folgender bloß die Züge der Handschrift wiedergebenden und auf Lesbarkeit verzichtenden Gestalt: ἀσαρθά,

ν π Ἰουδα mit der Note: Delevit Musurus; νόμισμα παρὰ Ἰουδαίοις coniecit Schowius; neque displicent haec Stickelio nostro, cum ἀσαρθῶν sit decima pars sc. drachmae, idem ergo quod ἀσσαρόν. Wohlweislich hat der Herausgeber sich gehütet, für seine eigene Person Gefallen an der Schow'schen Lesung zu bezeigen. Denn obgleich das Compendium N. in der byzantinischen Zeit für Νόμισμος oder Νόμισμα üblich war, so kann doch die vorgebrachte Deutung des Wortes Ἀσαρθά nach sachlicher Seite nicht befriedigen. Allerdings heißt ἀσαρθῶν 'Zehntel' und eine jüdische Zehnermünze könnte so benannt worden sein; daß jedoch ein so benanntes Münznominal je existirt habe, ist nicht nachgewiesen und wohl auch nicht nachweisbar; und selbst wenn die Existenz sich belegen ließe, so müßte noch immer, da die glossae sacrae im Gesammtzweck durchschnittlich aus noch jetzt zugänglichen Schriften entnommen sind, zu vollständiger Erklärung der Glosse die Stelle in einer griechischen biblischen oder ecclesiastischen Schrift aufgezeigt werden, welche die angebliche Zehnermünze unter jenem hebräischen Namen Ἀσαρθά erwähnte. Diesem wesentlichsten Erforderniß, den Fundort der Glosse zu ermitteln, wird nun aber genügt und zugleich wird man für die Erklärung der Buchstaben

ν π Ἰουδα auf ein ganz anderes als das numismatische Gebiet geführt, wenn man sich erinnert, daß bei Josephus, wo er die jüdischen Hauptfeste beschreibt, folgendes zu lesen ist Antiquit. 3, 10, 6: ἐβδόμης δ' ἑβδομάδος διαγεγενημένης μετὰ ταύτην (das am 16. Nisan dargebrachte Gerstenopfer) τὴν Φυσίαν — αὐται δ' εἰσὶν αἱ τῶν ἑβδομάδων ἡμέραι τεσσαράκοντα καὶ ἑννέα — τῆ πεντηκοστῆ, ἣν Ἑβραῖοι Ἀσαρθά καλοῦσιν — σημαίνει δὲ τοῦτο πεντηκοστὴν — προσάγουσι τῷ Θεῷ ἄρτον κ. τ. λ. Daß das aramäische Wort ἀσαρθῶν, welches dem hebräischen ארצווי entspricht, an sich 'Fest' überhaupt bedeutet, aber schon in der frühesten nachbiblischen Litteratur κατ' ἔξοχὴν zur Bezeichnung des 'Pfingstfestes' vorkommt, ist von Bernard (bei Havercamp) zur Josephusstelle ausführlich nachgewiesen und auch in Winer's Reallexikon (u. d. W. Pfingsten 2, 244 der 3. Ausg.) berührt. In beiden Orten fehlen die einschlagenden Aeußerungen Joseph Scaligers, welche man hier gerne lesen wird, da sie einem Irrthum vorbeugen, zu welchem die Fassung von Josephus' Worten einen des Hebräischen Unkundigen leicht verführen kann. Scaliger sagt (de emend. temp. p. 646 ed. Col. All.):

עֲצָרָה proprie ad verbum est ἐσορή. Notio verbi τοῦ εἶρειν est septis cohercere et circumscribere. Idem verbum עָצַר designat, unde עֲצָרָה, quod eo tempore ab opere faciendo manus cohibeant aut se intra septa templi contineant, ut ait David Kimhi (Wörterbuch u. d. W. עָצַר). In hoc vero Canone (eine hebräische Kalenderregel, die Scaliger dort erläutert) est Pentecoste. Et sane veteres Iudaei eo nomine nihil aliud intelligebant quam Πεντηκοστήν. Iosephus libro III cap. X τῆ πεντηκοστῆ, ἣν Ἑβραῖοι ἈΣΑΡΤΑ (so) καλοῦσι, σημαίνει δὲ τοῦτο Πεντηκοστήν. עֲצָרָה, vel, ut ipse vult, אֲרָבָעָה est quidem Πεντηκοστή, sed non ideo etymon est πεντηκοστή. In der That dürfen die Worte σημαίνει δὲ τοῦτο Πεντηκοστήν, wenn man sie dem Iosephus und nicht einem unwissenden Interpolator zuschreiben will, nur übersetzt werden 'Martha bedeutet das Pfingstfest', aber nimmermehr 'Martha bedeutet den fünfzigsten Tag'. Denn אֲרָבָעָה für ein Zahlwort zu halten, würde eine Ignoranz im Hebräischen verrathen, wie man sie wohl in den Etymologien des Alexandriner's Philon antrifft, jedoch dem in Sprache und Wissen seines Volks wohlunterrichteten Priester Iosephus nicht beimessen darf.

Hiernach ist es deutlich, daß die hesychische Glosse jenen Worten des Iosephus entstammt und den Buchstaben  $\bar{\nu}$  nach seinem gewöhnlichen Zahlenwerth zur Bezeichnung von πεντήκοντα anwendet. Der Abfasser der Glosse schrieb: Ἀσαρτά, ἄσῃ (d. h. πεντηκοστή) παρὰ Ἰουδαίους; die Buchstaben σῃ oder eine ihnen entsprechende compendiose Bezeichnung der Ordinalzahl ward dann von späteren Abschreibern ausgelassen oder, was bei der zuweilen, wie gesagt wird, gar derben Durchstreichungsmanier des Musurus wohl denkbar wäre, von Schow übersehen.